

Ausstellung in Gießen:

# Der Forscher Siegfried Rösch

**Gießen (rvg).** In der Bibliothek der JLU Gießen befindet sich der umfangreiche Nachlass des Optik- und Goetheforschers Siegfried Rösch (1899–1984), der bis Mitte der 1960er Jahre in Wetzlar bei der Firma Leitz arbeitete und als Professor für Mineralogie an der Universität in Gießen lehrte. Er führte den folgenreichen Begriff der Relativ-Helligkeit ein und entwickelte mittels der sogenannten „Rösch-Maßzahlen“ ein numerisches Verfahren zur Farbbestimmung.

In diesem Zusammenhang entstand auch ein neuartiges Farb-

messgerät, das Optimalkolorimeter, und 1931 entwickelte Rösch in Leipzig den Spektralintegrator zur Integration von Spektren. In Wetzlar kamen weitere Geräteentwicklungen hinzu, u.a. der Dreifarben-Mischer und ein Polarisations-Farbmessgerät. Siegfried Rösch war Mitbegründer des Farbnormenausschusses (FNF) und Mitherausgeber der Zeitschrift „Farbe“. Mit seiner überarbeiteten Neuausgabe der ‚Farbordnung Hickethier‘ und ihren mehr als 1.000 Farbmustern ist Rösch auch der breiteren Öffentlichkeit bekannt geworden.

In der Ausstellung werden erstmals Stücke aus dem umfangreichen Nachlass gezeigt, die insbesondere Röschs kongeniale Leistungen auf dem Gebiet der Farbmatrik

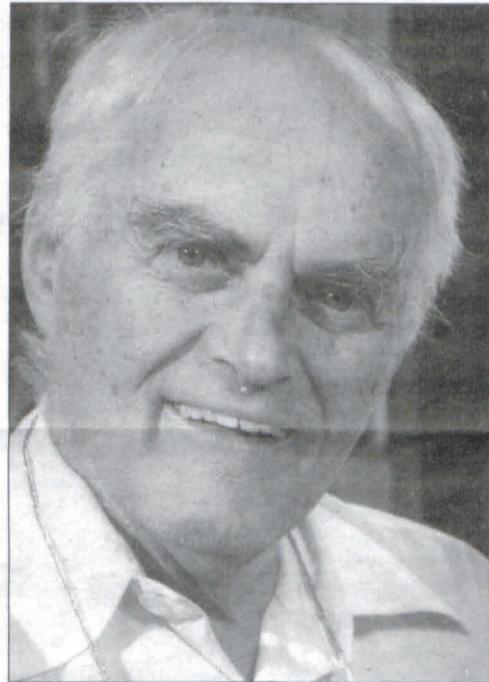
und Farbnormung verdeutlichen, aber auch einen Einblick in die vielfältigen anderen Interessen Röschs erlauben. Besondere Attraktivität und Ausstrahlung gewinnt die Ausstellung in der Universitätsbibliothek Gießen aufgrund der Gestaltung durch den in Gießen ansässigen, international agierenden Künstler Thomas Vinson, der auch in der Ausstellung des Neuen Kunstvereins Gießen vertreten sein wird.

Wenn in weiten Teilen der Ausstellung im Stadt- und Industriemuseum

Wetzlar das Bestreben sichtbar wird, das Phänomen Farbe in Systeme und Ordnungen zu bringen, und wenn die Ausstellung in der Universitätsbibliothek Gießen einem prominenten Vertreter der wissenschaftlichen Farbforschung und der Farbmatrik gewidmet ist, dann zeigen all diese Versuche in ihrer faszinierenden (jedoch den Laien schnell überfordernden) Vielfalt vor allem eines: Dass es die eine gültige Farbordnung nicht gibt, dass jede von ihnen vielmehr nur eine beschränkte Reichweite hat – und dass Farbe, trotz aller Bemühungen, sie zu fassen, sich immer wieder jedem Versuch der Kategorisierung, der Normierung und der Kodifizierung entzieht.

Immer wieder „stehen wir“, wenn es um Farben geht, „da, wie der Ochs vor der neu gestrichenen Stalltür“ (Ludwig Wittgenstein, ‚Bemerkungen über die Farben‘).

Dies und die auch schon von Goethe konstatierte „Abneigung gebildeter Menschen“ vor Farben („Naturmenschen, rohe Völker, Kinder [...] haben eine Neigung zum Bunten“; auch sah er die Tatsache, dass „bei Affen gewisse nackte Teile bunt, mit Elementarfarben, erscheinen“, als Zeichen der „Entfernung solcher Geschöpfe von der Vollkommenheit“) hat in vielen Bereichen der ‚Weißen Moderne‘ zu der vom englischen Künstler David Batchelor sogenannten „Chromophobie“,



Siegfried Rösch.

zur „Angst vor der Farbe“, geführt. Demgegenüber will die Ausstellung des Neuen Kunstvereins Gießen, die Teil der Trilogie und zugleich Gegenentwurf zu den beiden anderen Ausstellungen ist, eine Vorstellung vermitteln von der Lust an der Farbe und an den Farben in der zeitgenössischen Kunst – von ihrer oft unorthodoxen Verwendung in Malerei, Skulptur, Fotografie und Video. Denn immer wieder sind es Künstlerinnen und Künstler, die eine Farbforschung eigenen Rechts ‚diesseits‘ der naturwissenschaftlich begründeten Farbforschung betreiben und uns damit das Staunen lehren. Damit liefern sie, eine zentrale Kategorie Goethes – das „Schauen“ und die „Anschauung“ – in ihr Recht setzend, immer neue Beweise für seine Überzeugung: „Die Malerei ist für das Auge wahrer, als das Wirkliche selbst. Sie stellt auf, was der Mensch sehen möchte und sollte, nicht was er gewöhnlich sieht“.

## Künstler der Ausstellungs-Trilogie

Josef Albers, John Baldessari, Antonio Calderara, A K Dolven, Gary Hill, Horst Keining, Imi Knoebel, Jonathan Monk, Bruce Nauman, Vero Pfeiffer, Jörg Sasse, Adrian Schiess, Leopold Schropp, Andreas Slominski, Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger, James Turrell, Günter Umberg, Thomas Vinson, Birgit Werres und Markus Wirthmann.